

Bericht über meinen Freiwilligendienst

nach acht Monaten

Name: Eva B.

Name des Projekts und der Partnerorganisation: Camphill Community Loch Arthur

Dauer des Freiwilligendienstes (von / bis): 2020/2021

In letzter Zeit habe ich wieder mehr über die Zeit nach meinem Jahr hier nachgedacht und dies auch auf eine distanziertere Weise als zuvor. Es könnte sein, dass das kurze Seminar dazu beigetragen hat, aber sicherlich auch das Verlassen der Community beider meiner Mitbewohnerinnen, die mir sehr ans Herz gewachsen sind.

Außerdem hat sich die Konstellation der Mitbewohnenden meines Hauses komplett verändert. Daher ist die gesamte Dynamik natürlich eine andere, obwohl die Aufgaben im Haus grundsätzlich dieselben sind. Ich helfe nach wie vor beim Zähneputzen, bei der Dusche und natürlich beim Essen vorbereiten, Kochen, Waschen und Putzen. Selbstverständlich war es ein bisschen traurig, Abschied zu nehmen, aber ich sehe meine ehemaligen Mitbewohnenden immer noch ab und zu und habe gleichzeitig das Gefühl, dass mir die Veränderung guttut. So viele Umzüge finden allerdings zumindest in dieser Community nur selten statt. Die Freiwilligen, die mit mir zusammenleben beziehungsweise zusammenleben werden, kenne ich schon und ich verstehe mich sehr gut mit ihnen.

Auch auf der Farm haben sich mit dem Beginn der Sommersaison die Aufgaben größtenteils geändert. Nach und nach haben wir alle Tiergruppen von der Scheune nach draußen gebracht. Dadurch fallen die Hauptbeschäftigungen der Wintersaison, „Bedding, Feeding, Mucking out“, weg. Dafür bringen wir oft Tiere von einem Feld in das andere, verteilen Futterpellets auf die Felder und arbeiten viel mit Holz. Dies ist meist nicht so kraftintensiv, sondern beinhaltet viel Laufen. Bei Sonnenschein ist das umso schöner. Leider ist dieses Jahr jedoch sehr feucht, das Wetter also oft regnerisch. Die Stimmung ist ebenfalls anders, da wir keinen großen Zeitdruck haben und vor allem das Wegfallen der Arbeit frühmorgens erleichtert meinen Alltag sehr. In Kombination mit den langen Tagen und kurzen Nächten, fühlt es sich an, als hätte ich so viel mehr Möglichkeiten, etwas zu unternehmen.

Vor allem in der vergangenen Woche, aber schon den ganzen Monat lang, war ich sehr oft am Strand oder anderswo spazieren, oft beim Sonnenuntergang. Es macht mich glücklich, mehr von der Umgebung zu sehen und erweckt die Lust in mir, bald noch selbstständig ein bisschen zu reisen, auch, weil das nun wieder regional möglich ist. Auch in unserer Gruppe von Freiwilligen fühle ich mich wirklich wohl und freue mich auf weitere gemeinsame Abende am Strand, um das Lagerfeuer oder in unserer Hütte. Es ist merkwürdig, dass viele Menschen diesen Ort verlassen, die ihn mit mir zusammen kennengelernt haben. Ich bin mir trotzdem sicher, dass die kommenden Monate erlebnis- und freudenreich sein werden. Vor allem möchte ich mich wieder etwas mehr auf mich und mein Wohlbefinden konzentrieren, da ich meine Hobbies und Zeit für mich hier doch stark vernachlässigt habe.

Meine Einstellung zum Gastland Schottland hat sich insofern verändert, dass ich mir sicher bin, es vermissen zu werden und hierher zurückkommen zu wollen. Ich stelle mir die erste Zeit zurück in Deutschland sehr schwer vor. Was ich anschließend dort machen möchte, weiß ich immer noch nicht genau. Für eine Zeit lang habe ich mich dazu entschlossen, immer noch nicht studieren zu gehen, wie es alle von mir erwarten würden, wahrscheinlich, weil so viele Menschen hier in der Community keinen geraden Karriereweg hinter sich

haben. In den letzten Wochen tendiere ich aber doch wieder dazu. Auch die Entscheidung, hierher zu kommen, war eine größtenteils intuitive, weshalb ich wahrscheinlich wieder meiner Intuition folgen werde.

Letztlich würde ich sagen, dass meine Erwartungen an den Freiwilligendienst vor allem vor dem Hintergrund der Pandemie erfüllt wurden. Ich habe durchaus den Eindruck, persönlich gewachsen zu sein und viel erlebt zu haben. Ich habe einiges über mich selbst und meine Beziehungen zu anderen Menschen, auch zu Hause, gelernt. In erster Linie habe ich einen wunderschönen Ort kennengelernt, dessen Teil zu sein ein unbeschreibliches Gefühl ist.